

Erste Seite: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 15.

Angel in die Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 11000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Truck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Reihe 2 Rgr.

Dresden, den 11. November.

Die Ausbeute in den königlichen Weinbergen zu Pillnitz und in der Lößnitz war eine ziemlich ergiebige und das Product selbst dieses Jahr ein leidliches. Der Centner Trauben wird auf sechs Thaler taxirt und zwar von der besten Sorte. Die königlichen Weinberge in der Lößnitz zählen 12 Hektarein.

Zwei Kanonieren der 14. Batterie sind aus ihrem Kantonnementsquartier, der Kammer eines Nebengebäudes in einem Gutsgehöfte zu Reichenberg bei Moritzburg mittelst Einsteigens mehrere Thaler bares Geld nebst Portemonnaie, 6 Photographien und — ein Paar Paradehosen entwendet worden.

Die in Nr 308 und 311 unserer Zeitung enthaltenen Notizen über die Verhaftung des Postassistenten Ulrich wegen verübter Briefspoliation, ergänzen wir zu Vermeldung etwaigen Missverständnisses dahin, daß der genannte Postassistent Ulrich nicht zu verwechseln ist mit dem gleichfalls hier in königlichem Postdienst stehenden Postsecretair Theodor Ulrich.

Nach längerer Pause hielt am verfloffenen Freitag die altbewährte Gesellschaft Heiterkeit in den Sälen des königl. Belvedere ihr erstes Wintervergügen ab. Wie schon früher von Freundinnen und Freunden großer Geselligkeit in dieser Gesellschaft immer das Beste in Kunst und Humor geboten wurde, so brachte auch diesmal ein Kreis von Künstlern und Kunstverwandten Dilettanten manch Treffliches zu Gehör. Das Frank'sche Musikchor durch Orchestersorträge, dessen Dirigent, Herr Musikdirector Franke durch umsichtige Leitung des musikalischen Elements, sowie des letzteren Bruder, der jugendliche Herr Kammermusikus Franke als ganz bedeutender und zum lebhaftesten Beifall hinreichender Violinvirtuos, vereinten sich mit den Leistungen der Damen Fräulein Helwig und Siedhardt, welche neben dem unverwundlichen Humoristen Herrn Schler in der zur theatralischen Aufführung kommenden Weichrauch'schen Posse: „Hermann und Dorothea“ in Gesang und Spiel höchst ergiebig wirkten. Ein frischer frohlicher Geist belebte die Gesellschaft; Tafel und Ball gaben dem mit Reichner's feinem Traranturallente ausgestatteten Abende den unvermeidlichen Schluß.

Vorgestern Nachmittag war eine Frau, welche hinter dem Hauptplatze, in dem sogenannten Trommelthale, sich mit Polsteren beschäftigte, Zeuge davon, wie ein junger 16-17-jähriger Bursche auf einen Baum kletterte und sich in einer Höhe von ca. 6 Ellen an einem Ast aufhängte. Auf das Geschrei der Frau kam ein, in der Nähe beschäftigter, Waldarbeiter herbei, welcher den Hängenden abschritt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Leichnam wurde gerichtlich aufgehoben.

Das ist ein Schlachten, Braten und Schmoren, daß man den Duft sogar in der Atmosphäre spürt, ja ihn fast verköpelt dahindobeln sehen konnte. Und warum? Man wandle nur, wie der Schreiber dieses, durch Dorf und Stadt, und man wird die Antwort haben. Die Kirche ist daran Schuld. Die Kirche zieht wie ein Räuber und Löbeler durchs ganze Land von Dorf zu Dorf und ruht, wie jener, nur ein oder zwei Tage aus, um ihren Lärm und Jubel bald darauf anderwärts auf's Neue loszulassen. Der Vierteufel mit der blauen Schürze im Keller tief hämmert frisch und periodisch auf die schimmlichen Fässer darauf los, um mechanisch den Rhythmus immerfort da oben mit seiner Holzleule zu telegraphiren: „Angst! Angst!“ Aber nicht bloß die Kirche macht jetzt die Kunde im weiten Lande, nein, der unvermeidliche Karpenfischmauß, den jeder Dorfbewohner moralisch gezwungen mitmachen muß, respectirt auf das ohnehin ungeheuer auf andere Weise aller Lebenskraft beraubte Portemonnaie, wenn nicht etwa gar ein Einzugs- und Abzugsmauß in duplo auf dem Reperoir verzeichnet steht. Das sind aber nur Kleinigkeiten in dem großen Freuden- und Festspiel des Winters, die nur der Dörfler kostet, der Städter schwimmt in einem wahren Meer von Vergnügungen, zu dem die Kirche nur die passende Jubelouverture ist.

Kleine Wochenschau.

Während vorige Woche unser gesammter Vorrath politischer Aufmerksamkeit und Spannung lediglich auf Rom und Paris concentrirt war und es unsere Ungebuld nicht erwarten konnte, daß die Sache ohne Krieges werde, fand ein hohes Witterungsministerium es für gerathen, unsere Mißbegierde insofern etwas abzuhäuten, daß es völlig unerwartet in unsere politischen Betrachtungen schneien ließ, so daß wir uns mit einem Male in den Winter veretzt sahen, obgleich noch nicht einmal die Martingans veretzt war. Ich weiß nicht, was Barometrium zu diesem plötzlichen Wendemum sagen wird und ob diese dicht vom Himmel fallenden Bettfedern in seine Berechnung passen, da ich seine letzte Prophezie nicht gelesen habe.

Also die Avantgarde des Winters wäre eben so uner-

wartet angelangt, als die Franzosen in Italien. Wir müssen nun abwarten, ob andere Corps doch wie hier nachfolgen.

Zu Garibaldi, der die Stadt Rom sammt dem heiligen Vater bereits in der Tasche zu haben glaubte, konnten wir Dresdner diesmal der Wahrheit gemäß sagen: „Ja, morgen schneit's!“ Diese jüngste Garibaldische Expedition hat übrigens nicht viel länger gedauert, als die neueste Wagner'sche Oper, die drei Tage lang spielen soll. Warum nicht gleich lieber von Michael bis Oftern, da hätten wir doch was für unser Geld. Hier sich da ein Billet für den dritten Rang kauft, brauchte den ganzen Winter nicht einzugehen.

Also mit Garibaldi wäre es vor der Hand wieder einmal Feierabend. Sein Unternehmen gegen Rom ist durch die Dazwischenkunft der Franzosen total mißglückt. Wie lange der Alte Ruhe halten und ob man ihm Seiten der italischen Regierung zu künftigen Kreuzfahrten gegen den Papst überhaupt Freiheit und Gelegenheit geben wird, muß die Zukunft lehren. Einwärts wird man seine Person wohl etwas in Gewahrsam halten, aber in einem Gewahrsam, der mehr zu seinem eigenen Besten. Die Lösung der italischen Frage ist durch die Besiegung der Garibaldianer „einfacher“ geworden, sagen die Zeitungen. Wenn sich also nicht anderweite diplomatische Knoten ansetzen, wie es jetzt nicht den Anschein hat, dürfte sich die Sache zwischen Italien und Frankreich diesmal noch machen. Die ital. Truppen sind ebenfalls aus dem Kirchenstaate zurückmarschirt, so daß auch in diesem Punkte eine Verwickelung weniger.

Aber das muß man sagen, der heilige Vater, wie alt er ist und in welcher Bedängniß er sich befindet, kann von seiner alten Liebhaberei, von Zeit zu Zeit die geistlichen Oberhirten mit einem Circularschreiben zu bedenken, nicht lassen. Solche päpstliche Circularschreiben nennt man Encycliken, und wird darin in der Regel solchen lehrreichen Regierungen und Leuten, die es dem Papste nicht recht machen, der Text gelesen. In dem jüngsten Circular, welches erlassen ward, als Garibaldi fast vor den Thoren Roms stand, geht es vornehmlich über Victor Emanuel und dessen Politik, aber noch mehr über die Russen her, weil diese nicht größeren Respekt gegen die polnische katholische Geistlichkeit und deren Gerechtigkeiten an den Tag legen.

Der Kaiser von Oesterreich ist von seinem Pariser Ausfluge wohlbehalten wieder bei seinen guten Wienern eingetroffen und wird seiner Frau Gemahlin, welche aus entschuldigen Gründen auf diese Reise verzichten mußte, von den erlebten Herrlichkeiten viel zu erzählen wissen.

Wenn wir noch jung sind und kein Geld haben, in das Theater zu gehen, sind wir schon zufrieden, den Theaterzettel zu lesen, der zu unentgeltlicher Lectüre an den Straßengängen liegt. Gerade so geht es jetzt dem europäischen Publikum hinsichtlich der jüngsten Pariser Festsitäten. Die Zeitungen sorgen für die ausführlichsten Programme und Beschreibungen. Auch der Pariser Bürgermeister, Herr Hausmann, hatte diesmal tüchtig die Spendirdhosen angezogen und gab zu Ehren des hohen österreichischen Gasten im Namen der Stadt Paris ein Tractement, welches Alles übertroffen haben soll, was in diesem Genre bisher dagewesen. Alle europäischen Gourmands müssen vor Bonnat mit der Junge schmalzen, wenn sie nur diesen Küchenzettel lesen. Um auch der Phantastie einige Ausbeute zu gewahren und der Uebersetzungslust eine interessante Aufgabe zu bieten, möge dieser Küchenzettel in der Ursprache, wie er im Pariser Stadthause auslag, hier ein Plätzchen finden. Dieses Nonplusultra der Pariser Küche lautet im Gegensatz zu dem bekannten „Butter, Brod und Käse“ wie folgt:

- POTAGES. — Bisque d'écrevisses — Printanier.
- RELEVÉS. — Turbots, sauce hollandaise. — Quarters de chevreaux.
- HORS-D'OEUVRE CHAUDS. — Croustades à la portugaise. — Bouchees aux crevettes.
- ENTREES. — Filets de boeuf à la provençale. — Suprêmes de poulettes aux truffes — Cailles de mauviettes à la financière. — Cailles de vigne à la jardinière. — Homards à l'américaine. — Mayonnaises de filets de soles.
- SORBETS.
- RÔTIS. — Dindonneaux truffés, sauce à la Périgueux. — Faisans de Bohême et becasses. — Buissons d'écrevisses du Rhin. — Timbales de foies gras au Malaga.
- ENTREMETS. — Petits pois à la française. — Patates d'Espagne au Malaga. — Trufles au vin de Chamagne. — Suprêmes de péches. — Gelées d'ananas à l'orientale. — Gâteaux ambrosiens glacés.
- DESERTS. — Fruits, raisins, ananas, compotes, pâtisseries etc.
- VINS. — Madère frappe — Château-d'Yquem frappe — Châteaun-d'Issan — Romanée. — Châteaun-Montroze. — Chambertin. — Rudesheimer. — Xérés. — Champagne frappe. — Léoville-Poyferre. — Châteaun-Lafitte. — Malaga. — Porto.

Da man sich aber aus Allem, wenn man auch nicht mit gegessen hat, eine gute Lehre ziehen soll, so geht aus diesem „hohen“ Küchenzettel hervor, daß sich die hohen Herrschaften so gut eines schätzbaren Magens zu erfreuen haben, wie die unterstehenden Bötter, welche, was einen guten Magen anlangt, in den unterschiedlichen Zeitläufen ebenfalls das Beste geleistet haben.

Concert des Violoncellvirtuosen Grzymacher.

„Das letzte Billet verkauft!“ hieß es schon am Freitag, als Herr Friedrich Grzymacher, der rühmlich bekannte Cellovirtuos und Mitglied der k. musikalischen Kapelle ein Concert im Saale des Hotel de Saxe angezeigt hatte. Unter außerordentlich reger Theilnehmung und im Beisein 33 RR. HH. des Prinzen Georg nebst Gemahlin fand das Concert vorgestern Abend statt, das unter Mitwirkung gediegener Kräfte nebst der k. musikalischen Kapelle unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Hr. Ritz mit der Mendelssohn'schen Ouverture zu dem Lieberspiel: „Die Heimkehr aus der Fremde“ begann. Des Meisters Jugendwerk, hier zum ersten Mal von der k. Kapelle vorgeführt, bekundete den Ausdruck Mozarts: „Wenn das Feuer nicht in der Composition liegt, vor außen kommt's nicht hinein.“ Ueberall Leben und Bewegung, trug man mit Befriedigung dieser Ouverture eine Schuld der Dankbarkeit für den Meister ab, der bei Lebzeiten hartnäckig seine früheren „Jugendtünden“, wie er es nennt, der Öffentlichkeit entzog. Frau Jauner-Krall entledigte sich mit großem Geschick der Arie: „Kommt all ihr Seraphim“ aus dem Händel'schen „Samson“. Obwohl diese Arie mehr in die Kirche, als in den Concertsaal gehört, und eine umfangreiche volle Stimme verlangt, ließ der Vortrag ihr dennoch das Recht angeheben, wie denn die auf der Bühne geschätzte Sängerin sich als Liedersängerin im Concertsaal bewährte. Als Hauptpunkt des Abends strahlte das Beethoven'sche Concert für Pianoforte, Violine und Violoncell, vorgetragen von der Kammervirtuosin Fräulein Mary Krebs, Herrn Concertmeister Lauterbach und Herrn Grzymacher Drei anerkannt, gediegene Kräfte, die einzeln in London gewirkt und hier eine Trias bildeten, wie man sie selten finden wird. Lauterbach's temperirte kühle Violine, das vollendete Spiel von Mary Krebs im Verein mit dem Concertgeber, es wird dies zu einer Schöpfung, wo die Kunst im Zenith steht und den Stempel wahrer Weisheit empfängt. Wohlverdienten Beifall erntete hierauf Herr Violoncellist Bagmann durch den Vortrag einer Arie aus Mehul's „Joseph“, eine Wahl, die jedenfalls besser war, als die drei nun folgenden Stücke für Violoncell-Solo von Sebastian Bach zum ersten Mal von Concertgeber vorgetragen. Nur keine Ueberschätzung des Alten, kein Herausbeschwören von Gespenstern in einer Zeit, wo solche keine Berechtigung mehr haben. Referent dieses hörte diese drei Stücke vor Jahren einmal von dem berühmten Cellist Menter in München, aber in dessen Zimmer, nicht im Concertsaal. Sie gaben dem Vortragenden wohl Gelegenheit, seine Virtuosität in Sprüngen und Passagen zu zeigen, einen schönen Eindruck aber auf den Hörer durch das sonst so seelenvolle Instrument werden sie nimmer hervorbringen. Man sieht den Spieler arbeiten und sich abmühen, bei den Bravos aber haben Herz und Seele keinen Antheil. — Exquidend und das Gleichgewicht wieder herstellend wirkte Fräulein Krebs durch zwei Solostücke für Pianoforte Berceuse von Chopin und Rhapsodie hongroise von Liszt. Das war doch wieder einmal ein schönes, reines Clavierpiel, kein wildes chaotisches Durcheinander. Hier wird uns Poesie, die in der Seele lebt, zur Anschauung gebracht, die Finger sind die Diener der Seele und diese wird applaudirt von denen, die nicht bloß mit den Ohren, sondern auch mit der Seele hören. Technik in hohem Grade, aber bei dieser immer mehr Erfolg erringenden Künstlerin ist, was wir schon früher einmal bemerkt, die Technik ihr nur das Mittel, um die Poesie der Musik zur Erscheinung zu bringen, nicht, wie so oft bei den brillanten Virtuosen, selbstständiger Zweck, mit sich selbst liebäugelnde Colleterie.

Kommen wir jetzt zu drei, von Frau Jauner-Krall am Pianoforte gesungenen Liedern. Die Künstlerin hat Allen gelehrt so aus dem Herzen herous nachzufühlen, was eigentlich das deutsche Lied heißen und sein soll, so ganz das deutsche reine Lied, ohne irgend einen Beigeschmack der französischen Romanze, oder der italienischen Fioritur, ohne alle Idee des Salons. „Die Eise“, von Müß, „Ich hör' ein Väcklein rauschen“ von F. Schubert, und „Der Dorfschmied“ von G. Hölzl. Seit Jahren greifen viele Sangerinnen mit wunderbarer Consequenz immer nach dem fern liegenden, während das Beste Ihnen vor der Hand liegt, wie z. B. diese drei Lieder. Wer aber besitzt solche Nabeltat im Vortrag wie Frau Jauner-Krall? Dieß kann nur eine Schauspielerin welche neben den materiellen Reüsten ein grübeliches Studium und ihre Kunstfertigkeit in die Wagtschale legt. Der große Beifall war ein gerechter wie er auch Herrn Grzymacher zu Theil wurde, der das Concert mit einer von ihm componirten und mit Orchesterbegleitung von ihm vorgetragenen Fantasie beschloß. Es sei offen gestanden, daß dieser hochgeschätzte Künstler in seinen Vorträgen nicht so glänzen konnte wie es sonst geschieht, wenn er sich allein mit seinem Instrumente befindet und nicht von Massen gedeckt wird, wo man ihn nur zeitweilig vernimmt. Das Cello, die Klarinette der Streichinstrumente, ist eine Tonwelt schon für sich, es bedarf keiner Umgebung wenn es als

trander Freund zum menschlichen Herzen reden soll. In solchen Momenten wird es vernommen, man denkt, man fühlt und empfindet mit ihm. Und Gutmacher vermag diese, er gab uns schon so herrlichen Beweise. Sein Gello ist eine im Mondlicht wallende Freundin, die uns Stärke aus der seligen Welt der Töne spendet. Unter seinem Dogmenstrich wird es ein elegisches Wesen, das uns Märchen erzählt aus dem Reiche der Feen und Libellen. Die vier Saiten sind ihm die „vier Elemente innig gefeilt“, woraus sich eine Welt gestaltet die er mit Träumen bevölkert, welche sich im Bereich des Schönen und Empfindsamem ergehen. — Mit Freuden erinnert sich der Hörer daran und wird unbewußt zum Dichter, denn die Erinnerung selbst schon ist Poesie.
Theodor Drobisch.

In Nr. 312 dieses Blattes lese ich, daß man neulich in einer Sitzung der Dresdner Stadtverordneten beliebt hat, über den Religions- und evangelischer Geistlichkeit und Lehrer zu spotten und mit diesem Spott sich die Heiterkeit der Zuhörerschaft zu erkaufen. Ob und in wie fern dies Verfahren ein Zeichen wahrer Religiosität sei, will ich selbst nicht entscheiden, sondern überlasse es gerath dem Urtheil jedes Unbeteiligten. Zur Verhinderung aber für manche salbige Christenherz, welches sich über solch wohlfeile Verpöndung heiliger Dinge tief betrübt, diene folgende Bemerkung: 1) Indem der Ew. verlangt, daß der Schwörende bei der reinen, unverfälschten evangelischen Lehre verbleibe, verpflichtet er durchaus nicht auf etwas Nebelhaft Ungewisses, sondern einfach auf die klare Wahrheit der lutherischen Bekenntnißschriften, wie z. B. des A. Katechismus und der Augsburger Confession. 2) Die Eidesformel selbst enthält durchaus keinen Widerspruch in sich selbst, wenn es darin heißt: „Der Schwörende gelobt, bei der evangelischen Lehre zu bleiben, so ihn aber Zweifel überkämen, solle er dies anzeigen.“ Denn was bedeutet dies Andern, als den evangelisch-lutherischen Lehrer in Kirche und Schule zu verpflichten, daß er, der zur Erbauung und nicht zur Zerstörung der christlichen Gemeinde berufen worden ist, sich ernstlich hütet, auf Kanzel und Katheder oder sonst von Amtswegen den ersten besten Einfall seiner Bernunft, Menschenfindeln und Wahnglauben statt Gottes seligmachendes Wort nach dem Bekenntniß seiner Kirche zu verkündigen? Dabei kann es wohl einmal geschehen, daß auch in der Seele eines christlichen Lehrers über das oder jenes Dogma ein Zweifel entsteht, welcher, wenn er unter Gebet und fleißiger Schriftforschung nicht schwindet, am besten an der Stelle angezeigt wird, wo er am natürlichsten und sichersten Belehrung hoffen darf. Gilt jedoch auch dies nicht und ist dabei der Zweifel grundsätzlicher Art, dann bleibt nur Eins übrig: das Lehramt, zu welchem man ohne Verletzung des Gewissens und ohne Heuchelei nicht mehr befähigt ist, einfach niederzulegen, aber nicht das Predigt der Kirche zu essen und dennoch wider sie und ihre Glieder mit falscher Lehr und Lüge zu wüthen. — Das, scheint mir, sind Wahrheiten, die selbst der einfältigste Verstand zu begreifen vermag, die aber am wenigsten dort zu Wit und Spott Veranlassung geben sollten, wo man sich das Recht beimißt, christliche Lehrer nicht allein zu beurtheilen, sondern sogar zu berufen. Schließlich bemerke ich, daß nichts zu diesem Zeugniß mich bezog, als die Trauer meines Herzens und meine Scheu vor dem Ausspruch der heiligen Schrift: Jesaja 56, 10
Sitzung Königstein, am 9. November 1867
Garnisonprediger Gruner.

Literarisches. — Geschichte Friedrich des Großen von Franz Augler. Mit dem Portrait Friedrichs nach Schadow. Leipzig Verlag von G. Senf's Buchhandlung.

Dieses höchst gediegene Werk — für dessen Clafficität und schon der Name — **Kualler** — und die bereits vielen Auflagen hinreichende Bürgschaft geben — erseht in neuer sehr eleganter Ausgabe für den Preis von nur 27 Ngr. (Auch in 9 Lieferungen à 3 Ngr. zu beziehen.) Bezüglich der Billigkeit dieses Werkes brauchen wir sonach nichts Weiteres zur Empfehlung zu sagen. Betrachten wir jedoch den Inhalt, welcher Friedrichs Leben und vorzüglich sein, so ist derselbe ein höchst reichhaltiger Born des Interessanten und Belehrenden zugleich. Es bleibt ja immer im Gebiete der Erziehung höchst wichtig, zu erfahren, wie ein großer Mann zu seiner moralischen Größe gelangt ist, — welche Stufen er durchlaufen mußte, welche Hindernisse sich ihm in den Weg stellten u. s. f. Die Kämpfe des jungen Fritz mit seinem königlichen Vater sind von ebenso großer historischer wie auch psychologischer Tragweite. Der junge Fritz sollte absolut So dat und nur solcher werden, wie der Vater sich selbst ausdrückte, dann „ein Prinz würde vor der Welt ein verachteter Mensch sein, wenn er den Degen nicht liebte und die einzige Gloria in demselben suchte“ — „Der junge Fritz ist aber ein Querspieler und ein Poet“, so rief der König oft in Unmuth aus. „Er macht sich nichts aus den Soldaten und wird meine ganze Arbeit verderben“ u. s. w. Hier lesen wir dann die Misshimmungen und den Zwiespalt zwischen Vater und Sohn, die den Prinzen bis zur Flucht, seinen Freund Kette auf Schaffot brachten, während über den Prinzen Fritz auch bereits schon vom strengen Vater das Schwert gezückt war u. s. w. Wir können ein so interessantes, reiches und klar geschriebenes, ebenso billiges Werk Preis nur 27 Ngr. (Auch in 9 Lieferungen à 3 Ngr. zu beziehen.) wie vorzügliches Werk nur auf das Beste für jede Familie empfehlen. — Das Werk ist in allen Buchhandlungen einzufinden.

Berliner Getreide-Kümmel.

à Original-Flasche 11 Ngr., die Kanne 7 Ngr.
Ferdinand Vogel, Breitstraße 21.

Pilsner Bierhalle

7 große Schiessgasse 7.
Elegant eingerichtete Localität mit gemüthlichen Seitenzimmern.
Mittagstisch im Abonnement u. reichhaltige Abend-Karte.
Hollack.

Dr. med. Keller, Waisenhausstraße Nr. 5.
Sprechstunde Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

!! Gicht, Rheumatismus !!
Nervenschwäche, Gliederreissen, Brust- und Kreuzschmerzen sind Leiden, bei welchen der

Rechte Fichtennadeläther

stets mit bestem, oft überraschendem Erfolg wirkt, und geben die sich täglich mehrenden Beweise seiner vortheilhaften, heilskräftigen Eigenschaften Veranlassung, denselben recht sehr zu empfehlen.

Derselbe ist nur allein zu haben im Haupt-Depôt
Franz Schaal,

13. An der Annenkirche Nr. 13.
Nebenlager halten: Victor Neubert, An der Kreuzkirche 3. Oskar Händel, Alaunstraße 1.

Pilsner Bierhalle

7. Große Schiessgasse 7.
Heute zum Stammfrühstück.
Beistell mit Kartoffeln à 2 1/2 Ngr.

Nähmaschinen mit Rollfuß

für Schuhmacher, Knopfloch-Maschinen, Zierstich-apparate etc. etc. — jetzt erst als neu angepriesen — findet man schon seit mehreren Jahren bei

O. Weikmann, Schloßstraße 31.
Nähmaschinenhandlung en gros und en detail.

Die für Nerven- u. Muskelschwäche, Matthe, Magere, Bleichsüchtige u. v. Prof. Dr. Vos, der medicinischen Gesellschaft zu Leipzig und vielen Ärzten als bewährt empfohlenen

Robert Freytag'schen

eigenh. Chocoladen à Pack (gelb) 20 Ngr., (blau) 15 Ngr., à Tafel 5 Ngr.,
Chocolad.-Pastillen à Cart. 6 Ngr.,
Bonbons à Cart. 4 Ngr.,
China-Bonbons à Carton 5 Ngr.,
Syrup, Limonaden Syrup à Fl. 15 u. 8 Ngr.
führen in Dresden sämtliche Apotheken,
ferner: Eisen-Liquore à Fl. 15 u. 8 Ngr.; sowie Eisen-Magenbitter à Fl. 10 Ngr.
Lager: bei Hermann Koch, Altmarkt; und Friedrich Wollmann, Hauptstraße 22. (Neustadt.)

Geld sofort

in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder
Nr. 18, II. gr. Schiessgasse 18, II.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitstraße Nr. 1, II. C. Kox jun., früher Civilarzt in der R. S. Armee.

Verpachtung.

Die Restauration eines Hotels u. einer gut renommirten Badeanstalt in bester und schöner Lage des Königreichs Sachsen, soll ehe baldigst verpachtet werden. Pachtliebhaber, welche ihre Befähigung dazu und den Besitz eines hinreichenden Vermögens von einigen Tausend Thalern nachweisen können, wollen sich gef. anmelden sub N. 1. 2345 durch die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Leipzig.

Schön- und Schnell-schreib Unterricht

nach kaufm. Ductus, wird an Herren, Damen und Kinder täglich in den Tages-, sowie auch in den Abendsstunden erteilt. Anmeldungen werden immer entgegen-genommen.

L. Gut,

Lehrer der Kalligraphie, Stenographie u. Handelswissenschaften.
Seestraße 7, II.

Ausverkauf

von eisernen Stagen, Rods, Schütt- und anderen Eisen bei

Titt & Gündel,

Freibergerplatz Nr. 21 c.

Winterfenster

werden nach Maß fix und fertig baldigst geliefert. Ernst Burghardt, Josephinenstraße 20 b.

Robert Bernhardt,
Manufacturwaaren-Lager
en gros & en detail
nur
21b. Freib. Platz 21b.
Goldbe Waaren — bekannte billige Preise.

Ein neugebautes großes Haus,

welches sich zu 70 St. vergibt und worauf 12,000 Thlr. zu 4 1/2 pSt. resp. 5 pSt. fest stehen bleiben können, steht zu verkaufen. Reflectanten wollen gef. ihre Abr. unter „Hausgrundstück“ in der Exp. d. Bl. niederlegen, worauf alles Nähere erfolgt.

Filzhüte für Herren und Damen modernisiert
H. Teißler, Alaunstr. 4, groß. Hut- u. Filzwaarenlager eigentl. Fabrik

Die Fallsucht heilbar!

Eine „Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie) durch ein nicht medicinisches Universal-Heilmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **H. F. Fröndhoff** Warendorf in Westfalen. Im Selbstverlage des Jahres 1867, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Dankungsschreiben von glücklichen Geheilten aus fast sämtlichen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Wien u. enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt.

Nur weiß reinleinene Taschentücher

in solcher Qualität des Stück von 4 Ngr. an.

Robert Bernhardt,
21b. Freiberg. Platz 21b.

Chignons

empfehlen in den modernsten Mustern von 15 Ngr. an bis 6 Thlr.

Fabrik künstlicher Haararbeiten von
Osc. Baumann,
10 Frauenstraße 10.

Die Vernachlässigung von Katarrh und Husten kostet unzähligen Menschen das Leben.

Dies ist keine Uebertreibung, denn man bedenke, daß jeder Katarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder noch häufiger in Lungenabschwund übergehen kann. Bei allen katarrhischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Raueheit, Nisgel oder Kraxen im Halse, Halsbräune, Reuchhusten, Engbrüstigkeit, Blutspeien, selbst bei beginnender Lungenabschwund wirkt der

Schlesische Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau reizmildernd und b. säntigend, er beordert auffallend den Auswurf des zähen, stöckenden Schleimes und vermindert die Hustenanfälle, auch wird bei so unangenehmer Reiz und Nisgel im Kehlkopf sehr bald dadurch gehoben und mit ihm die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit. Man lasse sich nicht durch Nachforschungen täuschen und achte genau darauf, daß jede Flasche des namentlich auch bei Kinderkrankheiten so sehr bewährten Schlesischen Fenchel-Honig Extracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma von **L. W. Egers** in Breslau trägt und nirgends anders gekauft wird, als nur bei: **G. H. Panse,** Frauenstraße, **Eduard Dänhardt,** Laubegast, **T. Angermann,** Königstein, **Carl Rande,** Zittau.

Amerikanische Saugzähne

werden von dem Unterzeichneten so vervollkommen hergestellt, daß nicht bloß das Einsetzen gänzlich schmerzlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in jeder Beziehung die natürlichen ersetzen.

Sprechstunden von 9—4 Uhr Nachmittags.
Albin Kuzzer, Zahnkünstler,
Dresden, Bragerstraße Nr. 48 II.

Nur Salbleinwand,

21b. Freiberg. Platz 21b.
breite weiße
à 4 Ngr.,
breite weiße
à 38 Pf.,
in einer vorzüglich schönen in der Wäsche ausgezeichneten Qualität bei

Robert Bernhardt.

Balmenzweige,

Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, etc. u. Billig; Bastiarmüthen. 12b

Annahme in Klemich's Adress Comptoir, a. d. Rauer 2. I.
Geld auf werthvolle Pfänder 15. gr. Schiessgasse 15. III.
Geld auf gute Pfänder. Cafarnenstr. 15. I.
In jeder Stadt empfiehlt billige Preise. S. 2000000

empfehlen ein
verkau
ein
Kost-Bend
Fagonischau
wird 25 J
2) eine
und Schwur
3) ein
fag-Einricht
Ha
habt zu räu
la
Ha
Ha
Bil
von geringer
elegan
billigst
J
Herr
34
dabon ge
Frau ein,
Liquor nich
Hofchen dar
Die
kannte
Von
in Flachen
Gerrma
Oscar
mode
bros
J. G.
23. B
N
etc. etc.
S. B
Den g
gebenst Unt
in Dresden
N
niedergerlaffen

Tapeten-Fabrik

VON
Wilhelm Franke,
Nr. 49. Pragerstraße Nr. 49,

empfehlen eine reichhaltige Auswahl deutscher, französischer und englischer Tapeten zu den billigsten Preisen.

Nr. 1	Zimmer	Natureil-Tapeten	zu 10 Stück	nebst	Verbe	für	nur	1 Thlr.
1	do.	col. Blumen-do.	10					15 Ngr.
1	do.	Satin-do.	10					2
1	do.	Gold-do.	10					

Tapeten-Reste von 7 bis 18 Stück bedeutend unter Fabrikpreisen.

Für die Herren Uhrmacher!

Für einen billigen Preis stehen folgende noch neue Gegenstände zu verkaufen:

- 1 ein astronomischer Regulateur mit Compensationspendel oder Rostpendel, 14 Tage gehend, Stunde, Minute und Secunde zeigend, Mahagonischäufel. Höhe derselben 7 Zuch, Breite 1 1/2 Zuch. Für gutes Gehen wird 25 Jahre garantiert;
- 2) eine Räder-Schneidemaschine mit Wasserleitung und Schwungrad;
- 3) ein Purran fix, 6zöllige Scheibe mit Schwungrad und Steinfass-Einrichtung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Um eine große Parthie Havanna-Connecticut-Cigarren

mit rein Havanna-Einlage

haben zu räumen, verkaufe ich dieselben

1a	Sortierung à 100 Stk.	25 Stück	11 1/4 Ngr.
1b	" " " "	25 "	10 1/2 "
1c	" " " "	25 "	8 1/2 "

Ernst Kaden,
Seestraße Nr. 14. 1. Etage.

Billige Winter-Doppelstoffe

von geringerer bis zur feinsten Qualität, sowie die neuesten und elegantesten Kleiderstoffe in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Julie verw. Schreiber,
Johannisplatz Nr. 18.

Zorau, den 26. März 1867.

Herrn R. F. Danwitz in Berlin, Charlottenstraße 19.

Ich lüte an Hämorrhoiden und bin durch den Gebrauch Ihres

Liqueurs

davon gesund geworden. Dasselbe Krautheil stellt sich jetzt bei meiner Frau ein, und da augenblicklich hier von Ihrem wahrhaft wunderwirkenden Liqueur nichts zu haben ist, so bitte ich Ew. Wohlgeboren, mir umgehend 4 Flaschen davon zukommen zu lassen. Den Betrag bitte ich zu

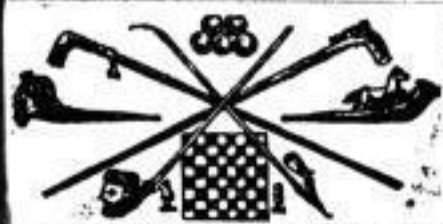
Achtungsvoll **F. Bürger,**
Feldwebel der 11. Comp. 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72.

Dieser Liqueur ist zu haben in den bekannten Niederlagen.

Von dem seit Jahren berühmten Dr. med. Meyr's

weißen Bährischen Alpen-Grüner-Brust-Syrup

in Flaschen zu 11 und 20 Ngr. halten für Dresden Lager die Herren Herrmann Weise, Schloßstraße, Julius Garbe, Bautznerstraße, Oscar Schauer, Dohnaplatz, Julius Dümler, Alaunstraße



ff. Meerischaumwaaren,
kurze und lange

Zabakspfeifen,

moderne Spazierstöcke, Elfenbeinbroschen & Manschettenknöpfe, Portemonnaies & Cigarren-Etuais empfehlen zu billigen Preisen

J. G. Gärtner, Gustav Gärtner,
23. Wilsdrufferstr. 23. 18. Hauptstr. 18, im Dientor.

Neu Salon-Feuerwerk, (welches in ganz gefährlicher Weise in jedem Zimmer zu bewerkstelligen ist) als: Choleramännchen (in zwei Unterabtheilungen: System), Japan, Blitzsähen, kleine Feuerpyramiden mit bengalischer Beleuchtung, Fire Crakers, Peri-Fontainen, Gold- & Silber-Rosetten, Damenspistolen, Sternschnuppen, Jupiterblitze, Magnesium-Licht, Pyro-Cigarren etc. etc. zu billigen Preisen bei

G. Blumenstengel, Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17 vom Altmarkt herein linke Seite.

Den geehrten Bewohnern Dresdens und Umgegend erlaubt sich der ergebens Unterzeichnete anzuzeigen, daß sich derselbe seit 1. November c. al. in Dresden als

Maurermeister

überlassen hat **Ernst Hozberg,** Maurermeister, gr. Wauenschg. 23. III.

Feinste Matjes-Seringe

3 Stück 6 Pf., pro Schock 1 Thlr. empfiehlt

G. L. Zeller,
Landhausstraße 1.

Caffeeol

das Pfund von 65 Pf. an
f. Campinos, 3 Pf. 8 Ngr.
ff. Campinos, 4 Pf. 9 Ngr.
Perl-Mocca, 4 Pf. 10 Ngr.
f. Java, 4 Pfund 10 Ngr.,
Ceylon-Caffee, 4 Pf. 10, Ngr.
braunen Java, 4 Pf. 11 1/2 Ngr.

Albert Herrmann,
große Brüdergasse 12, zum Adler.

ff. Frankf. Brühwürste,
ff. Gothaer Cervelatwurst,
ff. Russische Sardinien in Fäßchen,
ff. Nord. Anchovis do.
ff. Scottines (etwas Neues) in Fäßchen,
1^a Gmenth. Käse
1^a Vimb. Käse

Abgabe in Kisten von 50 Pfd.,
Malaga Citronen
Para-Mandeln,
russ. Zuckerschoten
Herrnhuter Pfeffermünzküchel
empfiehlt billigt
Ernst Indw. Zeller,
Landhausstraße Nr. 1.

Neue Malaga- Traubenrosinen
in allen Marken,
Neue Mandeln a la princesse,
Neue franz. Pfäunen
in Kisten a 5 Pfd., 10 Pfd., 25 Pfd. etc.,
Süße Meissner Apfelsinen,
große Malagacitronen
im Hundt, sowie einzeln,
Neue franz. Feigen,
Neue Smyrner Tafel-Feigen
im Centner und ausgewogen,
Neue Bamberger Bräunellen,
Neue Italien. Bräunellen
in Schachteln von 1/2 Pfd. an,
sowie lose,
frische Cocosnüsse,
Neue
Pomm. Worcheln,
Neue
Zeltower Rübchen
empfiehlt in vorzüglichster Qualität und
empfiehlt billigt
Carl Otto Zahn,
18 Wilsdrufferstraße 18.

Ananas-Rum

empfang von Amerika, sehr stark von Gehalt, das unübertrefflich Feinste und Wohlgeschmeckteste zu Rumsch, Grog, Thee und jeden anderen Gebrauch. Eine Flasche Ananas-Rum, die bei mir und nachbenannten Herren, welche gültig Lager davon übernommen haben, für 20 Ngr. verkauft wird, giebt 5 bis 6 Quart allerfeinsten Rumsch, selbst dem von Wein übertreffend, was Jeder nach dem ersten Versuch gern bestätigen wird. An Wiederverkäufer gebe Rabatt. Bitte darauf zu achten, daß die Flaschen meine Firma tragen. Der Ananas-Rum ist in folgenden Geschäften zu haben:

In Altstadt: G. Breikler, Altmarkt, W. Beger, Bürgerwiese, A. Winter, Billnigerstr., V. Zeller, Landhausstr., H. Herrmann, Pragerstr., F. G. Böhme, Dippoldswald. Platz, H. Lamm, Dittmarsch, G. Gerde, Annenstraße. In Neu- u. Antonstadt: J. Clajus, am Markt, G. W. Riechsch, Hauptstr. G. F. A. Stadburg, Hauptstr. In Friedrichstadt: W. Raud, Friedrichstraße.

Julius Gumlich,

Zahngasse Nr. 18, zunächst der Wallstraße.

Künstliche Zähne

werden nach neuester Construction (Luftdruck-Saugzähne) in Gold und Kunstschmelz einzeln oder ganz Gebisse haltbar, naturgetreu und schmerzlos eingesetzt. Mäßige Preise. — Ebenfalls werden Zähne plombirt, gereinigt, auch herangezogenommen bei

E. Freisleben, Wund- u. Zahnarzt, Dippoldsw. Platz 10 2.

Oscar Renner,

Marienstrasse 22, Ecke der Margarethengasse, empfiehlt

Wiener Märzenbier von Anton Dreher und Bodanbacher Bier aus der Gräf. v. Thun'schen Brauerei en gros und en detail.

Jeden Tag warmes Stammfrühstück 2 1/2 Ngr.

Leih-Anstalt

26. Rhänitzgasse 26,

gemährt Darlehne in jeder Summe auf alle gute Pfänder und Waaren unter strengster Verschwiegenheit.

Hrochs Zahnpasta

in Packeten zu 6 Ngr. führen in Commission sämtliche Apotheken Dresdens.

Zucker.

Farine,
gemahl. Weis, Brod-Weis von f. Raffinade, f. bis ff.

habe eine große Auswahl u. verkaufe ich zu sehr soliden Preisen

Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Englische u. französ. Gummischuhe

empfiehlt in reichster Auswahl

Robert Knöfel,
Dohnaplatz 1 vis-à-vis Cafe francais.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)

heilt Dr. O. Küllisch, Specialarzt f. Epilepsie, Berlin, Jägerstraße 75 76 Auswärtige drücklich.

Von dem vielfach bewährten, ärztlich geprüften und gegen

Husten, Heiserkeit, Catarrh etc.

ganz besonders empfohlenen

weißen Brust-Syrup

halten Lager und verkaufen a Flasche 7 1/2 Ngr.

Sämtliche Apotheken Dresdens.

Wahrscheinlich, Schnittzeichnen, Einarbeiten aller Damengarderoben wird in wenig Stunden geleistet.

Jacobstraße 5, 1. Etage.

Crinoline und Wattröcke

werden nach neuester Facon gefertigt, auch wenn die Damen den Stoff dazu geben. Gestelle werden modernisiert umspannen und wieder wie neu hergestellt.

Frauentische Nr. 3, Garnergasse Nr. 3

Fertige Trauerhüte

sowie Häubchen sind stets sehr billig zu haben: Hüte in Krepp mit schmerzlichen Bändern von 1 Thlr. 25 Ngr. an, mit Schleier zu 2 Thlr. 10 bis 15 Ngr. Auch werden Trauerhüte verliehen im Pachtgeschäft von **Mario Lippert,** Dittmarsch 17 a.

Möbel-Cattun

die alle schon zu

3, 3 1/2, 4—5 Ngr.

4 Röper u. Zick mit Bordüren,

5, 5 1/2, 6—7 1/2 Ngr.

und Purpur-Zick zu

7, 7 1/2 und 10 Ngr.

empfiehlt

Adolph Renner,

9 Altmarkt 9, Eckhaus der Badergasse.

Nur 21b Freib. Platz 21b.

Sammet

in blauem Lustre,

die alle 7 1/2, 8, 9, 10, 12—24 Ngr!

Rob. Bernhardt,

21b Freib. Platz 21b.

Gebrauchte Steinflaschen

große

läuft

Albert Herrmann,
große Brüdergasse Nr. 12, 3. Adler.

Große
Kirchgasse Nr. 1
im Bazar.

Tuch- & Kleider-Lager

Große
Kirchgasse Nr. 1
im Bazar.

der Association Germania 70.

Ausserst billige, aber feste Preise.

Parterre:

Alle Gattungen

**Ueberzieher, Schlafröcke,
Jaquets, Röcke Hosen
und schwarze
Fracks, wie Westen**

Piqué, Wolle, Seide & Sammet.

NB. In neuen, prachtvollen Herbst- und Winterartikeln für beide Lager auf das Reichhaltigste assortirt.

Erste Etage:

Alle Arten

Paletots & Hosenstoffe,

sowie

Satins, Croisées & Futterstoffe,

als auch besonders preiswürdige

Sammet

in Seide u. Patent.

Robert Süßmilch's Ricinusöl-Pomade

aus Pirna, 5 Ngr., Toilette-Seife, 2 1/2 Ngr., Zahnseife, 3 Ngr.

welche von Jahr zu Jahr sich einer immer größeren Anerkennung bis weit über Deutschlands Grenzen erfreut, in Dresden stets frisch in folgenden Niederlagen zu beziehen:

Herrn Koch, Altmarkt 10.

J. Herrmann, am Silberberg.

E. Melzer, Dittmarsch 40 u. Loischwitz.

Osc. Schauer, Dohnaplatz 16.

T. Zschach, Schaeferstraße 66.

W. Koch, Annenstraße 5.

F. E. Böhme, Dippoldiswalderplatz.

A. Zettermann, Schloßstraße 5.

H. Mehfeld, Buchbinder, Hauptstraße 19.

C. Haselhorst, Meißnerstraße 21.

C. Heckel, Pragerstraße 6.

A. Krull, Handschuhmacher, Sporerstraße.

A. Schwerdgeburth, Rosenweg 67.

H. Thamm, Coiffeur, gr. Schießballe 3.

T. F. Seelig, Parfümeriehandl., Seifstr. 5.

A. Gutte, Mühlhofgasse 1.

J. Dümler, Altmarkt 8.

Ernst Kaiser, Johannisstr. 8.

Jul. Fischer, Ferdinandsplatz.

Haupt-Depot, Kollnstraße 6, vort.

Pilsener Bier-Halle,
grosse Schiessgasse 7.
Niederlage von acht böhmischen Doppel-Bier
aus der Brauerei zu Schön-Briesen bei Theresienstadt
in Böhmen.

Die erste Probe-Sendung dieser ganz neu erbauten Brauerei ist hier eingetroffen und werden von mir Bestellungen darauf angenommen und Austräge, so weit der Vorrath bis jetzt reicht, sofort ausgeführt. Das Bier wird in Gebinden von 1/2 Eimer an geliefert.

Preis pro Eimer 4 Thlr. 5 Ngr., bei regelmäßiger Abnahme auch Rabatt.

Die Verzapfung dieses höchst angenehmen, im Genuß und goldig glänzenden Bieres nimmt heute seinen Anfang.

Ein Glas Doppel-Bier 15 Pf.

Ein Kanne außer dem Haus 28 Pf.

Ein Dutzend Flaschen franco geliefert in alle Stadttheile incl. Flasche 1 Thlr.

Hocher dieses Bieres empfehle ich noch:

Pilsener Bier a Kanne 5 Ngr. — Pf. Weizenbier a Kanne 2 Ngr. 5 Pf.

Reinweiser Lagerbier a = 3 = = Weizenbier a = 1 = 2 =

Calmbacher Bier a = 3 = 6 = Braubier a = 1 = =

Auch erlaube ich mir hierdurch bekannt zu machen, daß jetzt die letzte Sendung **Pilsener Lager-**

bier verzapft wird und beginnt dann sofort der Ausschank des durch seine riesige Schaumhaube weit und breit

bekanntesten unübertrefflichen **Winterbieres** Hochachtungsvoll

Herrmann Hollack.

Meine große Auswahl in- und ausländischer Flaschenbiere halte gütiger Beachtung

empfohlen. Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesandt. D. O.

Von heute an
eröffne ich
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

einen
großen Ausverkauf

meines reichhaltigen Confections-Lagers, bestehend in:

ca. 300 Stück Mäntel und Paletots,

früherer Preis: 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24, 30 Thaler,
jetzt mit 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12

ca. 200 Stück Jaquettes und Bornous,

früherer Preis: 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16 Thaler,
jetzt mit 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7, 8

Hausjacken,

schon zu 1, 1 1/2, 2 und 3 Thaler,
weisse u. couleure Beduinen,

früherer Preis: 6, 8, 10, 12, 14, 16 Thaler,
jetzt mit 3, 4, 5, 6, 7, 8

ca. 100 Stück fertige Damen-Costümes,

früherer Preis: 10, 12, 15, 20, 30 Thaler,
jetzt mit 5, 6, 7, 8, 10

Kinderkleider, -Jacken & -Blousen
in größter Auswahl, sehr billig.

Wilhelm Bussius, Hauptstr. Nr. 5.

Verkauf in den Räumen der ersten Etage.

Abgang nach Leipzig u. Chemnitz fr. 4 1/2, 6, 10, 12, (Dresd. u. Leipz.) Rm. 200, R. 64. Berlin fr. 4, Rm. 3. | Oranienb. fr. 6, 10, Rm. 200, 2, 64. | Weihen fr. 4, 11, Rm. 200, 2, 64. |
Wien R. 1200, Rm. 10. | Leipzig u. Prag | 7 | Wobensach fr. 7, 9, 1200, 2, 7, Rm. 10. | Freiberg fr. 8, Rm. 2, R. 64, 9. | Eger fr. 8, 1000, Rm. 2, R. 64, 9. | Görlitz fr. 6, 10, Rm. 10, 5, Rm. 700, 11, |
Ankunft hier von: Leipzig fr. 900, 12, Rm. 200, 200, Rm. 100, 12. | Berlin fr. 1100, Rm. 11. | Weihen fr. 7, 10, Rm. 200, R. 700, 9. | Wien Rm. 200, Rm. 200. | Leipzig u. Prag
R. 800. | Wobensach fr. 9, 1, 2, 500, 700, Rm. 200. | Freiberg 700, 900, Rm. 1200, R. 500. | Eger fr. 700, 900, Rm. 200. | Görlitz fr. 200, 1, 200, Rm. 20, 500, Rm. 200. |
Abfahrt: früh 6 bis Reimberg, 10 b. Pirna, 2 b. Schandau, Abd. 5 b. Pirna. — Vorm. 10 b. Weihen, Nachm. 3 b. Riesa (Eisenbahn-Anstalt), Abd. 5 b. Weihen.
Ankunft: früh 7 1/2 v. Pirna, Vorm. 9 v. Schandau, Nachm. 3 v. Pirna, Abd. 5 1/2 v. Reimberg. — Vorm. 8 1/2 v. Weihen, Nachm. 1 1/2 v. Riesa, Abd. 4 1/2 v. Weihen.

Dampfwagen.

Dampfwagen.

Dampffboote.

Fortsetzung

meines großen

Weihnachts-Ausverkauf.

Robert Bernhardt,

nur
21 b. Freiburgerpl. 21 b.

In Zuden, Buchstins, Ratine, Floconne, Plüsch,
Krimmer, Doppelstoffen, Lama, Doppelshawls, Weisses
Plaids, Cachenez etc.
räume vollständig.

Stadt Amsterdam in Laubegast.

Dienstag den 12. November

grosses Concert

vom Stadtmusikchor aus Dresden

unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.

Anfang 7 Uhr. Entree an der Kasse 5 Ngr.

Billets zu 4 Ngr. zu haben bei

Herrmann Koch, Gasthofsbesitzer.

Ziehung 15. November.

Ausbach-Gunzenhauener

7 fl. = Loose.

Jährlich 2 Ziehungen mit Gewinnen à 16,000, 8000, 2000,

1000, 500 Gulden u. s. w.

Original-Obligationen empfiehlt billigst

Adolf Meyer,

Landhausstraße 2.

Presshefen,

schön und kräftig, à Pfund 7 Ngr. empfiehlt
Dresden. **A. John,** große Ziegelgasse,
Schöffergasse 24.

Sächsische Champagner- Fabrik.

In Nr. 313 der Dresdener Nachrichten erklärt der Ausschuss der Sächsischen Champagner-Fabrik, daß ihm die Auslieferung der Geschäftsbücher des vorigen Jahres von dem Directorium verweigert worden sei. Zur Widerlegung dieser Behauptung verweisen wir auf unsere Bekanntmachung in demselben Blatte und wiederholen nochmals, daß die Einsichtnahme der Bücher auf dem Comptoir der Fabrik niemals verweigert worden ist und auch künftighin keinem Ausschussmitglied verweigert werden wird.

Wenn wir weiter in derselben Bekanntmachung erklärt haben, daß uns keine Verpflichtung zur Beantwortung der von einem Anonymus in der Beilage zu Nr. 311 der Dresdener Nachrichten gestellten Anfragen obliege, so müssen wir auch heute alle und jede Verpflichtung zu solcher Beantwortung ablehnen. Nachdem aber der Ausschuss in seiner jetzigen Zusammensetzung diesen Anfragen eine solche Bedeutung beigelegt hat, daß er eine eingehende Superrevision für nöthig hält, so wollen wir, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, auch im Materiellen sich sein eigenes Urtheil in der Sache zu bilden, nachstehend die Beantwortung auf die an uns gerichteten Fragen veröffentlichen, und zwar in der Weise, daß wir die einzelnen Stellen des berregten Artikels in kleiner Schrift vorausschicken und unsere Antwort in größerer Schrift zu jedem Satze nachfolgen lassen.

1) Fol. 3 des Berichts an die General-Versammlung von 1867 heißt es Seite 6: 1865 waren 676 1/2 Cimer Jahweine vorhanden, 1866 nur 471 Cimer, es fehlen demnach 205 1/2 Cimer, welche 4 1/2 Kisten (Fol. 10) 1748 Flaschen ausmachen. Da nach Fol. 6 Seite 12 und Fol. 7 Seite 16 keine neue Füllungen vorgenommen sind, fragt es sich, wo diese abblieben.

Nach Ausweis der Inventur von 1865 waren
672 3/4 Cimer Jahweine ult. December 1865 vorhanden (nicht 676 1/2 Cimer, wie in Folge eines Schreib- oder Druckfehlers in den Bericht über 1865 und aus diesem in den Bericht über 1866 gekommen ist),
471 Cimer Jahweine werden in der Inventur von 1866 als ult. December 1866 vorhanden aufgeführt, also
201 3/4 Cimer Differenz, welche sich dadurch löst, daß
135 Cimer 54 Kannen Wein theils in Faß, theils in Flaschen verkauft und der Erlös vereinnahmt ist, als Trinkwein für die Arbeiter nach dem in allen Champagner-Fabriken üblichen Gebrauche verwendet,
32 „ 18 „ zum Ausfüllen gebraucht worden sind, bei Aufnahme der Inventur von 1866 als Degorg.-Weine, Lauer und Trub laut Ausweis des Lagerbuchs außer den obenwähnten 471 Cimern noch überdies vorhanden waren, indem die letzteren nur die Cuvée-Weine d. h. die zur Füllung bestimmten repräsentirten, während man in früheren Jahren diese zur Füllung nicht verwendbaren Jahweine mit in die Gesamtzahl des vorhandenen Jahweines aufgenommen hatte.
202 Cimer 18 Kannen.

Hiernach ist die Differenz bis auf 36 Kannen Plus gelöst, welche kleine Ueberschuss-Differenz durch nach Aufnahme der Inventur dazu gekommenen Bruchwein sich erklären läßt.

Es ist hiermit zu bemerken, daß zwar an beiden Orten angegeben wird, es hätten im Jahre 1866 keine Wein-Einläufe stattgefunden, mehrere Actien aber der gegenseitigen Meinung sind und glauben, frisch angekaufte Rheinweine von der Fabrik erhalten zu haben. Wenn in dem Geschäftsbericht Fol. 6 und 7 gesagt ist, daß im Jahre 1866 keine Weine angekauft und keine neuen Füllungen vorgenommen worden sind, so kann darunter, wie sich aus der Bezugnahme auf Neufüllungen ergibt, nur der Ankauf von Wein in Trauben verstanden werden. Dieser ist in dem bezeichneten Jahre ganz unterblieben. Dagegen weisen die Bücher den Ankauf von 16 Cimern Rhein- und Pfalzwein nach.

Es wird ferner Fol. 3 Seite 26 gesagt, Ende 1865 haben sich 113167 Flaschen auf dem Lager befunden und Fol. 5, es seien 21092 Flaschen im Jahre 1866 verkauft worden, es müßten also 92075 Flaschen vorhanden sein, wogegen sich nur 87153 Flaschen auf Lager befunden haben, wo sind nun die 4922 fehlenden Flaschen hin gekommen? Auf den Bruch kann man sie nicht gut rechnen, weil sich sonst das Exemplar anders stellen würde. — Der Bruch soll nämlich nach Fol. 4 Seite 6, 6 1/2 Cimer betragen haben, das wurde von 113167 auf Lager befindlichen Flaschen 4922 Flaschen betragen und wurden dann 108245 Flaschen verbleiben, von welchen die verkauften 21092 Flaschen in Abzug zu bringen waren und deshalb nur 87153 Flaschen vorhanden sein dürften, da nun aber 87153 angegeben so wären 2992 Flaschen zu viel auf Lager.

Allerdings sind die 4922 Flaschen Wein, welche der Interpellant vermißt, auf den Bruch und auf Probe-Weine zu rechnen. Der Bruch kann aber nicht auf das ganze Flaschenlager an 113167 berechnet werden, sondern nur auf den Theil des Lagers, welcher, weil von jüngster Füllung, überhaupt noch dem Bruch ausgeht ist.

4) Das Kassen-Conto ist nach Fol. 4 von 147 Thlr. 12 Ngr. 3 Pf. auf 147 „ 21 „ 3 „ — umgedreht, da nicht gerührt wurde, und fragt es sich wo diese 124 Thlr. 25 Ngr. — Pf. geblieben sind. Es repräsentirt diese Summe nach dem Fol. 10 Seite 22 angeführten Kostenpreise eine Zahl von ungefähr 17757 Flaschen (das Hundert zu 7 Thlr. angenommen). Nicht man nun von diesen 17757 Flaschen nach Seite 9 Seite 16 für 100 Thlr. zu Stillweinen auf 1428 Flaschen ab, so fehlen immer noch ca. 16329 Flaschen, über welche der Bericht keinerlei Auskunft gibt.

Die Bücher thuen dar, daß
12737 ganze
1461 ganze = 2922 halbe
4720 ganze Flaschen als ungenügend den Fabrikanten zurückgegeben worden sind

Summa 18918 ganze Flaschen. Wenn der Anonymus bei seinen Berechnungen nur auf 16329 leere Flaschen, die nach seiner Meinung fehlen, gekommen ist, während wir ihm 18918 solche Flaschen nachweisen, so erklärt sich die Ueberschuss-Differenz dadurch, daß in den montis das Hundert Flaschen mit 7 Thlr. berechnet ist, während die Fabrik hin und wieder auch etwas billiger eingekauft hat.

5) Hierbei drängt sich auch die Frage auf, warum des am letztgenannten Orte aufgeführten „Stillwein-Conto“ gar keine Erwähnung geschieht? — Das Stillwein-Conto ist ult. December 1866 auf das Champagner-Conto übertragen worden, weil es ein Nebenweig des letzteren ist; es bedurfte darum nicht der besondern Erwähnung des erstern.

fflicher
br. a. c.
hr,
rt
otel,
re des f
nter Zeitung
Trenkler,
und Piller,
stättenden.
orstand.
flicher
erammlung
asi: I. erste
Dr. Nöcker.
orstand.
a.
t
ort: ägen
ovemb. hat
e.
ieder und
einladet
and.
bei Herrn
en Verwal-
er Casse zu
D. O.
ast,
Militärs.
ember:
Abend:
en Halle,
ein
en.
d zu ent-
almstr. 14
e 9 part.
str. 10, 1.
III, sowie
str. 15.
reim.
Abend:
grünen
as Erichs-
big Kran-
Btritt
Geschäfts-
he am 21.
geluch un-
reflectirte
inen Brief
die An-
er Chiffre
Bl. nie
h. ich O.
g ist.
a la lettre
es Damen-
ädter Da-
den Weib-
e Geschäfte
Das neu-
schaft der
e 29, das
nsange's
schaft von
n Jahr;
reiche
mit wirt-
e den so
reicherhen
Colie-
e als Sc-
reierbrode.
Schlamm

6) Wie können Zhr. 323-24 Nr. 6 Bl. für Flaschen Seite 8 Zeile 3 v. u. berechnet werden, da nicht gefüllt worden ist, folglich darin Flaschen zur Verwendung gekommen sind?

Die Frage, warum Fol. 8 des Geschäftsberichts unter den Ausgaben Zhr. 323. 24. 6. für Flaschen aufgeführt seien, obgleich nicht gefüllt worden, beantwortet sich leicht dahin, daß

100 Zhr. — Rgr. — Pf. c. für verkaufte Stillweine in Flaschen und 323 — 24 — 6 — für die zu Liqueuren, Spirit, Cognac nötigen Flaschen wie für Bruch von leeren Flaschen zu rechnen sind, welche letztere Summe jedoch theilweise wieder auf dem Champagner Conto erscheint, weil die in der Inventur angenommenen Preise für Spirit, Liqueur etc. incl. der Flasche einfließen.

7) Nach Seite 3 Zeile 6 v. u. und 811 Zhr. 13 Nr. 3 Pf. an Acker- und Weinbauern vorhanden. Mit welchem Rechte treibt das Directorium Pothekehandel, da § 1 unterer Statuten offenbar das nicht zuläßt, und was um wird über diesen Handel in dem Berichte keine Anleihe gegeben, obgleich das Directorium Fol. 8 Zeile 18 v. u. die Verbilligung anerkennt, den Aktionären vollen Einblick in die Verhältnisse der Fabrik zu gewähren.

Die Gesellschaft darf sich wohl für berechtigt halten, mit den zur Fabrication moussirender Weine nötigen Erzeugnissen des Weinbaus im Allgemeinen Handel zu treiben. Am wenigsten aber würden die Actionäre Grund haben, sich hierüber zu beschweren, weil, abgesehen davon, daß auf diese Weise zugleich der Verkauf von moussirenden Weinen wesentlich mit gefördert wird, dieses keine Nebenhandlung im Jahre 1866 circa 280 Tlr. Gewinn gebracht hat, die fraglichen Verkäufe nicht nur per Cassa abgeschlossen worden sind, und Rhein- wie Pothekehandlung letztere insbesondere zur Liqueuren auch zur Fabrication von Champagner mit verwendet werden können. Von einer Verheimlichung dieses Geschäfts kann aber in keiner Weise die Rede sein, denn, wie im Berichte Fol. 9 des Stillwein-Conto's ausdrücklich gedacht ist, so hat die Fabrik wiederholt öffentlich den Verkauf solcher Weine annoncirt.

8) Warum ist Cognac gekauft worden? Nach Fol. 3 Zeile 2 v. u. ist das Cognac Conto um 29 Zhr. 18 Rgr. 7 Pf. geschlossen, dazu kommen noch ferner Fol. 8 Zeile 4 v. u. 200 Zhr. 2 Rgr. 4 Pf. Es sind also 299 Zhr. 21 Rgr. 1 Pf. unnützlich vorausgehört worden, da 1 eine Füllung vorausnehmen war — Der vorhandene Cognac hat zu dem Zeitpunkte abgeföhrt.

Cognac ist im Januar 1866 gekauft worden, weil sich dazu eine billige Gelegenheit darbot, und weil zu jener Zeit noch nicht vorauszu sehen war, daß nicht gefüllt und daß auch zum Fertigmachen weniger gebraucht werden werde, als in früheren Jahren.

9) Hat das Directorium von dem Fol. 1 angeführten Außenhänden davon verzinsen lassen, und wer trägt dann den Schaden?

Außenhände hat man nicht verzinsen lassen. Nur bei 6 Posten im Gesamtbetrage von 76 Zhr. 12 Rgr. ist die gerichtliche Verfolgung theils wegen Entfernung des Wohnorts des Schuldners, theils wegen der Geringfügigkeit des Objects, theils wegen der Zweifelhaftheit des Anspruchs zur Vermeidung von voraussichtlich nutzlosen Kosten unterblieben.

10) An wen sind die Fol. 6 Zeile 11 angeführten „Advocaten Kosten“ bezahlt worden und wie hoch belaufen sich dieselben?

An Advocatenkosten sind angewendet und bezahlt worden

9 Zhr. 27 Rgr. 8 Pf.	an Herrn Advocat Damm
7	„ 11 „ 6 „ „ „ „ Schanz
50	„ 3 „ 8 „ „ „ „ Dr. Reinhold
19	„ 14 „ 6 „ „ „ „ Hofrath Aldermann
1	„ 28 „ — „ „ „ „ Rechtsanwalt Walleiser in Schrimma
1	„ — „ — „ „ „ „ Zachariae in Stettin
5	„ 23 „ — „ „ „ „ Advocat Weidert in Zwickau
88	„ — „ — „ „ „ „ Leo in Warschau Vorfuß
99	„ 22 „ 5 „ „ „ „ Rechtsanwalt Dr. Kunde in Spandau theilweis Vorfuß.

283 Zhr. 16 Rgr. 3 Pf.

Mit Ausnahme der beiden ersten Posten, welche die Protocollführung in der Generalversammlung betreffen, sind diese Kosten in Rechtsstreitigkeiten der Fabrik gegen dritte Personen erwachsen.

11) Was sind das für Abschreibungen auf ungefüllte Flaschen, und wie hoch belaufen sie sich? (Fol. 6 Zeile 15 v. u.)

In Geschäftsbericht sind Fol. 6 Abschreibungen auf ungefüllte, nicht ungefüllte, wie in dem Artikel des Anonymus zu lesen ist, erwähnt, die in dem dort angeführten 2698. 14. mit enthalten sind, und die darum nötig wurden, weil circa 12000 Flaschen im Mouffeur zu wütschen übrig liegen und sonach durch Umfüllung verbessert werden mußten.

12) Fol. 7 wird gesagt: „daß in jedem Jahre der Abgang der verkauften Weine durch neue Einkäufe und „Füllungen“ zu ersetzen ist.“ — Warum hat denn das Directorium im Jahre 1866, wo sich 6777 Liter auf Jahr belaufen, diese anerkannte Pflicht veräußert?

Dresden, am 10. November 1867.

Der Geschäftsbericht bezeichnet nach Fol. 7 zur Vermeidung von Schwankungen in den Abschüssen als wünschenswerth, daß ein Normalbestand für die Vorräthe angenommen und für dessen Erhaltung künftighin gesorgt werde. Dieser Normalbestand kann aber nur hergestellt werden, wenn neue Einkäufe und Füllungen so lang unterbleiben, bis das Lager, das im Vergleich zum geringen Absatz zu groß war, in das richtige Verhältnis zum Absatz gekommen ist. Im Jahre 1866 wurde durch Unterlassung von neuen Einkäufen und Füllungen der Anfang zur Herstellung des Normalbestandes gemacht; hätte man aber in diesem Jahre auch wieder neue eingekauft, so wäre man nicht einmal zum Anfang einer nothwendig erachteten Verbesserung gekommen.

13) Da man nach Fol. 7 Zeile 2 v. u. in den letzten 2 Jahren den Gehalt und die Proportion des Meißens von den zu berechnenden Kosten getrennt hat, wie kommt das Directorium dazu, sie im dritten Jahre wieder gegen den Gehalt der Generalversammlung mit 1325 Zhr. 17 Rgr. 2 Pf. (Fol. 6 Zeile 29) auf die Waare schlagen zu wollen?

Unwahr ist, daß Gehalt u. Provision des Meißens an 1325. 27. 2. auf die Waare geschlagen worden seien, wie die angewendete und Fol. 10 des Berichts genau erläuterte Calculation deutlich an die Hand giebt. Auf Fol. 6 ist gar nicht von der Calculation die Rede, sondern es werden dort nur die laufenden Unkosten aufgeführt.

14) Eine 6 Zeile 15 v. u. wird der Gesamtkostenbeitrag auf 15095 Zhr. 24 Rgr. 9 Pf. angegeben, wogegen man denselben auf Seite 8 u. 9 mit 15409 Zhr. 16 Rgr. 4 Pf. ansetzt?

An der letzteren Stelle ist von der früheren, von dem Directorium pro 1866 nicht adoptirten Calculation die Rede, und da nach dem früheren Modus Fracht und Verpackungskosten auf die Gesamtkosten mitgeschlagen wurden, wie Fol. 8 unter der Position 6216. 7. — deutlich zu lesen ist, jetzt aber diese Kosten abgetrennt werden, weil sie durch Nachnahme auf das Gut sofort Deduction finden, so konnten und mußten die Gesamtkosten excl. Fracht und Verpackung etc. Fol. 6 auf 15,095. 24. 9. und incl. Fracht und Verpackung etc. Fol. 8 und 9 auf 15,409. 16. 4. angegeben werden.

15) Wie kommt es, daß sich nach Fol. 1 bei Annahme der Inventur 113,167 Flaschen auf Lager befunden haben sollen, während der Bestand Seite 10 Zeile 11 v. u. auf 112,000 Flaschen angegeben wird? Und wie kommen hier auf einmal circa 3 % Bruch her, während er Fol. 4 circa 2% mal höher angegeben wird?

Die Aufnahme der Inventur von 1865 hat allerdings einen Lagerbestand von 113,167 Flaschen ergeben, Fol. 10 des Berichts aber sind nur in runder, dem wirklichen Flaschenlager nahestehernde Summe zum Zwecke der Calculation 112,000 Flaschen angenommen worden. Auch nahm man den niedrigsten Bruchsatz von ca. 3 Procenten für die Calculation zur Basis, weil man Alles zu vermeiden suchte, wodurch der Inventur geschmeichelt werden konnte, vielmehr bestrebt war, die Flaschenweine billiger in die Inventur zu stellen, als dies früher der Fall gewesen.

16) Man hat nach Fol. 7 Zeile 9 v. u. die ganz fertigen Weine um 4 bis 5 Rgr. höher angenommen, als die halbfertigen. — Da jeder Füllling doch immer derselbe bleibt, fragt es sich, warum (Fol. 11) beide Sorten nicht gleichmäßig, sondern der fertige Wein um 1 Rgr. mehr als der halbfertige zurückgelassen? — Wenn man beim Fertigmachen 20 bis 25 % sparen kann, warum ist das nicht lange geschehen?

Die Calculation der fertigen Weine war in der Inventur von 1865 etwas zu hoch gegangen, darum setzte man den fertigen Wein in der Inventur von 1866 verhältnismäßig niedriger, als den halbfertigen.

17) Warum hat denn das Directorium nicht die Pariser Industrie-Ausstellung besucht, wie es die Leipziger Fabrik that?

Die Besichtigung der Pariser Ausstellung hing allein von dem Ermessen des Directoriums ab; unterblieb sie, so sind der Fabrik jeden Falles Kosten erspart worden. An der Chemnitzer Ausstellung hat man sich betheiliget und für die Fabrik eine Medaille zweiten Grades erhalten.

18) Und wie viel Gehalt hat dasselbe im Jahre 1866 für seine außerordentliche Mithaltung erhalten, welche im ganzen Publicum die verdiente Würdigung gefunden hat?

Das Directorium hat im Jahre 1866 nach dem von dem Ausschuss festgestellten Satze im Ganzen 600 Zhr. d. i. per Mann 200 Zhr Gehalt bezogen, denselben Gehalt, welcher auch allen früheren Directoren gewährt wurde, nur daß für das Directorium des Jahres 1866 jede Lanteme, die früherhin noch überdies ausfiel, in Wegfall kam. Die Würdigung unserer Mithaltung Seiten des Interpellanten, falls dieser überhaupt zu dem „ganzen Publicum“ zu zählen ist, depressiren wir.

Dem vorurtheilsfreien Publicum aber überlassen wir nach alle dem, selbst zu entscheiden, ob wir es mit Aukentniß der Sache oder mit arger Böswilligkeit zu thun haben.

Das Directorium.